

# Umweltverträgliche Entsorgung von Arzneimitteln

## Alte Arzneimittel gehören nicht in den Ausguss

„Soll ich Ihnen ein Rezept schreiben oder möchten sie lieber Wasser trinken?“ Diese Frage eines homöopathisch orientierten Arztes an seinen Patienten weist auf ein Problem hin, das die Bevölkerung landauf – landab insgesamt berührt, aber auch alle anderen, insbesondere tierische Lebewesen, die ebenso wie wir Menschen auf Trinkwasser zum Leben angewiesen sind: Unser Trinkwasser enthält in Spuren Arzneimittelwirkstoffe, die dort nicht hingehören.

Eingenommene Arzneimittel verbleiben nicht im Körper. Ca. 95 % der Wirkstoffe werden mit dem Urin ausgeschieden und gelangen über das Abwasser in den Wasserkreislauf, aus dem dann wiederum Trinkwasser gewonnen wird. Dabei geht es nicht etwa um geringe Mengen. Für das Jahr 2004 gibt der Bundesverband der Arzneimittelhersteller die Zahl der verkauften Arzneimittelpackungen mit 666 Millionen an. Das sind ca. 30.000 Tonnen Arzneimittel, von denen allerdings 4.000 Tonnen nicht verbraucht werden. Und nicht selten wandern diese 4.000 Tonnen nicht verbrauchte Arzneimittel in die Toilette oder in den Ausguss.

Den Abwasserkläranlagen sowie den Filtersystemen in den Trinkwassergewinnungsanlagen gelingt es nur in begrenztem Maße, die lediglich in Spuren (im Bereich von milliardstel Gramm pro Liter Wasser) nachweisbaren Reste der ursprünglichen Arzneimittel aus dem Wasser zu entfernen.

Im Trinkwasser – z.B. pur oder im Tee, Kaffee, anderen Getränken oder in Speisen – finden sich diese Arzneimittelreste dann wieder und werden konsumiert. Es handelt sich im wesentlichen um Rest von Schmerzmitteln, Antibiotika, Röntgenkontrastmitteln, Blutfettsenkern, Psychopharmaka und hormonelle Substanzen.

Akut die menschliche Gesundheit schädigend sind diese in Spuren nachweisbaren Arzneimittelreste im Trinkwasser nicht. Welche langfristigen Folgen evtl. auftreten können, ist dagegen weitgehend unbekannt, weil noch unzureichend erforscht. Allerdings weisen Beobachtungen an Tieren, die ständig im Wasser leben, darauf hin, dass es Auswirkungen gibt. So wurde beobachtet, dass männlichen Fischen weibliche Geschlechtsorgane wachsen, und diese Phänomene mit dem Vorhandensein von Östrogenspuren aus Antibabypillen in Verbindung gebracht werden.

Vor diesem Hintergrund ist die eingangs erwähnte Frage des homöopathisch orientierten Arztes an seinen Patienten zu verstehen. Es wird ein sehr umfangreicher Maßnahmenkatalog abzuarbeiten sein, um eine Reduzierung von Arzneimittelresten im Wasser zu erreichen. Und es wird Jahre dauern.

Eine Maßnahme kann aber sofort ergriffen werden, und zwar von all denjenigen, die einmal vorhandene Arzneimittel nicht mehr benötigen und diese beseitigen müssen. Reste von Arzneimitteln können überall dort, wo der Hausmüll (Restmüll) der Verbrennung zugeführt wird, in den Hausmüll (graue Tonne) gegeben werden.

Im gesamten Kreis Unna wird der eingesammelte Hausmüll der Verbrennung zugeführt. Somit gehören nicht mehr benötigte Arzneimittel einschl. Tropfen/Lösungen u.ä. im Kreis Unna in den Hausmüll (graue Tonne), nicht in den Ausguss oder in die Toilette. Auch die Rückgabe dieser Arzneimittel an die Apotheke ist damit nicht mehr erforderlich.

Diese Verfahrensweise ist ein wichtiger Beitrag für den Umweltschutz, insbesondere aber ein wichtiger Beitrag für die Reinhaltung des Wassers, das wir alle zum Leben brauchen.